

Landesreferent für das Flintenschießen im Badischen Sportschützen- Verband	Positionspapier ECHA-Intention „bleifreier Schießsport“	Frank Waidner Jahnstrasse 2 75210 Keltern ☎ 07082 6911 ✉ 07082 413595 Frank.Waidner@gmx.de
---	--	---

Der DSB veröffentlichte am 05.02.2021 folgende Information:

„ECHA veröffentlicht Bleiverbots-Vorschlag

Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) hat ihren Vorschlag für weitere Beschränkungen der Verwendung von Blei in Munition für das Sportschießen und die Jagd veröffentlicht. Der Bericht kommt auf insgesamt 935 Seiten zu dem Schluss, dass Beschränkungen aufgrund von Risiken für die Umwelt und die menschliche Gesundheit gerechtfertigt wären.

In ihrem Bericht schlägt die ECHA ein grundsätzliches Verbot der Verwendung und des Verkaufs von bleihaltiger Munition für das Sportschießen und die Jagd vor. Generell nicht betroffen von Bleiverbotsregelungen sind alle geschlossenen (Raum-)Schießanlagen. Außerdem ausgenommen vom Verwendungsverbot soll der Einsatz von Bleigeschossen zum Sportschießen sein, wenn das verschossene Blei auf den Schießständen zu mindestens 90% aufgefangen und recycelt werden kann.

Die Regelungen sollen nach der Veröffentlichung im europäischen Gesetzblatt (geplant in der ersten Jahreshälfte 2023) mit Übergangsfristen von 18 Monaten (Kugelgeschosse über 5,6mm) bzw. fünf Jahren (Schrotmunition und Kugelgeschosse unter 5,6mm) in Kraft treten.“

Die Ankündigung des Verbots bleihaltiger Munition ist Anlass für die berechtigten Fragen nach den Auswirkungen und Folgen einer möglichen Umsetzung für den Flintensport im Allgemeinen und in unserem Verband im Besonderen!

Grundsätzliches

Wegen seiner Eigenschaften hat sich Blei als Geschossmaterial über Jahrhunderte hinweg bis heute absolut bewährt. Seit den letzten beiden Jahrzehnten wurde durch die EU, zunächst für die Wasserjagd, bleihaltige Schrotmunition verboten. Als verbreitete Alternative zu Bleischrot kristallisierte sich einzig „Weicheisenschrot“ heraus.

Zur Physik

Blei hat eine Dichte von 11,342 g/cm³ und Eisen 7,874 g/cm³. Auch in der Härte gibt es zwischen beiden Metallen einen sehr großen Unterschied. Die vielfach größere Härte der Eisenschrote sorgen für eine Zunahme der Waffenbelastung. Eine Schrotkugel aus Eisen hat nur 70 % der Masse und Energie einer Bleikugel gleicher Größe. Dafür verändert sich die Anzahl Schrote im Verhältnis zur Dichte. Mit anderen Worten, bei demselben Vorlagengewicht erhält man 30 % mehr Eisenkugeln. Allerdings braucht es für dieselbe Bruchenergie auch 30 % mehr Treffer auf einer Wurfscheibe!

Die kinetische Energie wird bestimmt von Masse und Geschwindigkeit (Beschleunigung) ($E = m \cdot v^2 / 2$) und letztere nimmt bekanntlich über die (Schuss-)Entfernung ab.

Auswirkungen für den Flintensport

Aus der Sportordnung des DSB kennen wir für den Flintensport nachfolgende Disziplinen: Trap, Doppeltrap, Universaltrap, Skeet, Compak-Sporting und Parcours.

Wegen recht unterschiedlicher Schussentfernungen sind die Auswirkungen einer Umstellung auf Eisenschrot in den einzelnen Disziplinen recht different.

- Wegen relativ kurzer Schussdistanzen sind **bei Skeet** die Auswirkungen als eher gering einzustufen. Dasselbe gilt eingeschränkt auch für die Disziplinen **Compak-Sporting** und **Parcours**.
- Für alle drei **Trap-Disziplinen** bringt Eisenschrot, als Folge entfernungsbedingtem Energieverlust, deutliche Nachteile mit sich - insbesondere für den 2. Schuss! Damit verbunden ist eine Abnahme der Trefferergebnisse, vor allem bei langsameren Schützen.

Eine auf das Bleiverbot folgende Umstellung auf Eisenschrot, bringt technisch folgende Nachteile mit sich:

- Höhere Waffenbelastung und größeren Verschleiß
- Deutlich erhöhtes Gefährdungspotential durch Abpraller
- Geringere kinetische Energie bedeutet Reichweitenbeschränkung
- Energiebedingte Treffereinbußen bei größeren Schussdistanzen.
Weil es im Regelwerk keine Vorgaben für den Bruchimpuls der Wurfscheiben gibt, ist dieser trefferrelevante Wert herstellerabhängig stark different.

Fazit

**Für Blei gibt es keinen ebenbürtigen Ersatz.
Alle Alternativstoffe bringen nur Nachteile mit sich!**

Bestandsaufnahme im BSV

Im BSV-Verbandsgebiet gibt es 4 Wurfscheibenstände. Alle verfügen über eine Skeet-Anlage und 2 über olympische Trap-Anlagen (mit 15-Maschinen).

In Pforzheim und Nußloch wird Trap und Skeet mit Bleischrot geschossen.

Hingegen ist in Karlsruhe und Wiesental ausschließlich Weicheisen zugelassen.

Die Anlage der Jagd Wiesental verfügt auch über einen 5-Maschinenstand für die Disziplin Universaltrap. Im Wettkampfgeschehen des BSV hat die Disziplin Universaltrap allerdings bisher keinen Zuspruch gefunden. Ein in Karlsruhe vorhandener Turbulenz-Automat ist aus sportlicher Sicht bedeutungslos.

Einzig die Pforzheimer Wurfscheibenanlage verfügt über Schrot-Auffangnetze und ein entsprechendes Recycling-Konzept für Blei. Skeet und Trap ist aber nur im Wechsel möglich!

Auswirkungen der ECHA-Initiative für den BSV

- **Karlsruhe** und **Wiesental** sind bereits „bleifrei“ und somit von einer Änderung nicht betroffen.
- In **Pforzheim** dürfte, bedingt durch die vorhandene Auffangvorrichtung, wohl auch weiterhin mit Bleischrot geschossen werden. Da aber auch ein Verkaufsverbot im Vorschlag enthalten ist, rückt die Einflussnahme auf die nationale Umsetzung in den Fokus!
- Die Wurfscheibenanlage in **Nußloch** verfügt über keine Auffangvorrichtungen und kann folglich auch das Blei nicht recyceln. Über jahrzehntelange Nutzung haben sich sicherlich einige Tonnen oxidiertes Blei in der oberen Bodenschicht eingelagert. Elektrochemisch ist eine Umstellung auf Eisenschrot, wegen reichlich vorhandenem Blei, sehr bedenklich und wohl nicht genehmigungsfähig. Die Suche nach einer praktikablen Lösung ist komplex und ein Resultat bleibt zunächst offen! Als Maßnahme kommt eine Abtragung kontaminierter Bodenschichten in Betracht, verbunden mit horrenden Kosten. Offen bleibt die Frage: Ist eine Umstellung auf Eisenschrot umsetzbar und behördlich erlaubnisfähig?

Ein worst-case-Szenario

Sollte Nußloch aufgrund der EU-Bleiverbotsaktion vollständig ausfallen, würde eine von zwei olympischen Trap- und eine Skeet-Anlage wegbrechen, verbunden mit nachhaltigen Auswirkungen auf den Flintensport und die Mitgliederentwicklung sowohl im BSV als auch beim DSB!

Für Skeet stünden hernach immer noch drei Anlagen im Verbandsgebiet zur Verfügung. Der Verlust von 25 % der vorhandenen Anlagenkapazität wäre sportlich verkraftbar, zumal die Nußlocher Skeet-Anlage nur eher schwach ausgelastet ist.

Deutlich schlechter sieht es hingegen für Trap- und Doppeltrap aus! Olympisch Trap und Doppeltrap wäre im Verbandsgebiet nur noch in Pforzheim möglich! Deutlich mehr als die Hälfte unserer LM-Starter bei Trap und Doppeltrap sind Mitglied im SV Nußloch. Die Trap-Anlage in Nußloch ist übers Jahr mit Trainings- und Wettkampfbetrieb sehr gut ausgelastet.

Kapazitätsbedingt könnte die Pforzheimer Wurfscheibenanlage sicher nicht alle Nußlocher Flintenschützen verkraften. Sicher wäre für viele Flintenschützen auch die Entfernung ein großes Handicap.

Die Folgen: Abwanderung und/oder Aufgabe und beides gilt es mit aller Macht zu verhindern!

Keltern, 14. Februar 2021

Frank Waidner
Landesreferent
Flintenschießen

Alexander Scheible
stellvert. Landesreferent
Flintenschießen